

lung der hohenloheschen Forsten, nicht über Vortrag und Diplomarbeit hinaus gediehen, obwohl sie einen wichtigen Baustein unserer Landschafts- und Wirtschaftsgeschichte darstellen würde.

Hübner hat gesammelt, was Urkunden seit 1219 über Forstrechte erwähnen: es sind bruchstückartige Aussagen, zweifellos überwogen mündliche Abmachungen oder Überlieferungen, sicher war auch manches, was später in Forstordnungen steht, nur in den (ebenfalls wohl vorwiegend mündlichen) Dienstanweisungen enthalten. Das entspricht dem, was wir über Verwaltung und Landeshoheit wissen. Erst mit der Ausbildung staatlicher Rechte in den Territorien entsteht das Bedürfnis nach schriftlicher Satzung auch für die Forstverwaltung. Während die „Waldordnungen Waldenburg“ 1533 nach Hübners Überzeugung für Württemberg bestimmt ist, wird in der Waldordnung von 1551 die erste sichere hohenlohesche Forstordnung gegeben. Die erste und einzige allgemein gültige Forstordnung wurde dann 1579 erlassen. Hübner beschreibt und erläutert den Inhalt beider Ordnungen, die neben der Regelung der Waldnutzung auch Rodungsverbot, Wiederaufforstungsgebot und Waldverwüstungsverbot enthalten, aber auch Jagd und Fischerei umfassen. Er untersucht das Weiterwirken der Bestimmungen in verschiedenen Erlassen für Teilgebiete, besonders der Neuensteiner Linie. Die Arbeit unterrichtet uns über die Anfänge einer systematischen Forstwirtschaft und Holznutzung in einer Landschaft, die noch heute durch große Wälder gekennzeichnet ist. Sie bildet damit den Grundstein für zeitlich und sachlich anschließende weitere Untersuchungen, die wir erhoffen.

Wu

Schwerpunkte der Eisengewinnung und Eisenverarbeitung in Europa 1500-1650, herausgegeben von Hermann Kellenbenz, (Kölner Kolloquien zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Band 2) 506 S., 30 Abb., Köln 1974.

Mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer Köln konnte sich 1968 ein internationales Kolloquium unter der Leitung von Hermann Kellenbenz mit der europäischen Eisenwirtschaft vom ausgehenden Mittelalter bis etwa 1700 befassen. Die Ergebnisse, 18 monographische Arbeiten und ein den derzeitigen Stand der Forschung zusammenfassender Überblick des Herausgebers, sind nun in einem groß angelegten Band nachzulesen. Der Bogen der Themen ist weit gespannt. Behandelt werden die geographische Verarbeitung der Erzvorkommen in Europa, die technologischen Probleme des Bergbaus, der Aufbereitung und Verhüttung des Erzes, die Methoden der Metallverarbeitung. Die Formen der betrieblichen Organisation, Fragen von Produktivität und Absatz, die Verflechtung des Gewerbes mit dem Fernhandel, nicht zuletzt Besitz- und Arbeitsverhältnisse werden ausführlich erläutert. Da das Eisengewerbe sich nur dort entwickeln konnte, wo es von Institutionen geschützt wurde, mußte auch die jeweilige Rolle der Obrigkeit in die Darstellung miteinbezogen werden. So entsteht ein umfassendes Bild von der Bedeutung des Eisens in Wirtschaft und Gesellschaft der frühen Neuzeit.

Im einzelnen werden folgende Zentren des Eisengewerbes vorgestellt und jeweils auf einer eigenen Karte erfaßt: Schweden (Hildebrand), England (Crossley), Spanien (Vazquez de Prada, Fernández de Pinedo), Italien (Sella), Frankreich (Léon), Belgien (Hansotte), Eifel und Hunsrück (Pohl), Süderland (Krins), Sieg, Dill und Lahn (Geisthardt), Südwestdeutschland (Philipp), Harz (Dennert), Schlesien, Sachsen, Thüringen, Böhmen und Oberpfalz (Sieber), Böhmen (Jindra), Steiermark und Tirol (Tremel), Kärnten (Dinklage), Jugoslawien (Sorn), Karpatenbecken (Paulinyi). Besonders sei auf den Aufsatz von Guntram Philipp hingewiesen. Hier findet man die erste eingehende Darstellung der Eisengewinnung und -verarbeitung im südwestdeutschen Raum. Behandelt werden die württembergische Ostalb (vor allem Schwäbisch Gmünd, das Kocher- und Brenztal), das Allgäu, der Schwarzwald und die Gebiete am Hochrhein. Alle Autoren dringen in teilweise noch kaum erforschtes Neuland vor, und das

Thema ist, wie der Herausgeber feststellt, „noch lange nicht aufgearbeitet“. Umso dankbarer ist man dem Leiter des Kölner Kolloquiums und den sachverständigen Teilnehmern für ihre gelungene Veröffentlichung. *Gö*

Gerhard Seybold: Württembergs Industrie und Außenhandel vom Ende der Napoleonischen Kriege bis zum Deutschen Zollverein. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde, B 74.) Stuttgart: Kohlhammer 1974. 177 S. DM 20,-.

Das Buch hat Seybold als Dissertation im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim verfaßt. Seybold beschreibt zunächst die politische und wirtschaftliche Lage nach dem Wiener Kongreß; das Territorium Württembergs hatte sich mehr als verdoppelt, die einsetzende Bevölkerungs-Explosion führte zu Arbeitslosigkeit und Auswanderung. Sodann geht er ausführlich auf die Voraussetzungen für die beginnende Industrialisierung Württembergs ein. Einen eigenen Abschnitt widmet er der Salzgewinnung, u. a. der von Schwäbisch Hall und Wilhelmshluck. Breiten Raum nimmt die Beschreibung der Entwicklung der verschiedenen Industrie-Zweige ein. Das Kapitel „Verkehr und Außenhandel“ befaßt sich vorwiegend mit der Schifffahrt auf Neckar, Donau und Bodensee, die zu jener Zeit, als es noch keine Eisenbahn gab, große Bedeutung hatte. Im Kapitel „Wirtschaftspolitik“ berichtet Seybold über uns heute selbstverständlich erscheinende Dinge, wie z. B. die Verstaatlichung der Post, die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Einführung der Gewerbefreiheit.

Das Buch, für das Material in großer Fleißarbeit aus den Quellen des Hauptstaatsarchivs Stuttgart und des Staatsarchivs Ludwigsburg verwertet wurde, liest sich trotz der Fülle von Details und Zahlen dank der geschickten Gliederung leicht und interessant. *Gerhard Deutsch*

Albert Grosshans: 100 Jahre SPD Heilbronn 1874-1974. Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Heilbronn, (Heilbronn) 1974. 200 S.

Zum 100jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins Heilbronn im Jahre 1974 stellt Albert Großhans in einer ausführlichen Dokumentation den Werdegang der SPD Heilbronn dar. Ausgehend von den Arbeitervereinen schildert er die Gründung des SPD-Ortsvereins unter Gustav Kittler, dem späteren Alterspräsidenten der verfassunggebenden Landesversammlung von 1919, die ersten Erfolge in den Jahren 1901-1918, die Zeit der Weimarer Republik und den Widerstand der SPD Heilbronn zwischen 1933 und 1945. Nach dem Krieg gelingt es der SPD Heilbronn im Jahre 1946 erstmalig, mit Paul Metz den Heilbronner Oberbürgermeister zu stellen. Neben dem geschichtlichen Werdegang, der mit vielen Bildern einstiger und jetziger SPD-Politiker aus Heilbronn und ausführlichen Wahlergebnis-Tabellen angereichert ist, enthält das Buch noch zahlreiche Beiträge anderer Autoren, z. B. über die sozialdemokratische Presse in Heilbronn oder über Organisationen, wie Naturfreunde, Arbeiter-Wohlfahrt, Reichsbanner, Heilbronner Frauengruppe. Ein Anhang mit erschöpfenden Angaben über alle SPD-Politiker aus Heilbronn, mit den Ergebnissen sämtlicher Kommunal-, Landtags- und Reichs- bzw. Bundestagswahlen, sowie einem Personenregister rundet das Buch ab. *Gerhard Deutsch*

Rainer G. Schöller: Der gemeine Hirte. Nürnberg: Korn und Berg, 1973.

Die Absicht des Verfassers, einen Beitrag zur sozialen Volkskunde zu geben, indem er die hervorragende Rolle der Hutweidewirtschaft und des Gemeindehirtenwesens aufzeigt, ist in einer umfassendsten Weise verwirklicht worden. Die Forschungsergebnisse lieferte das Umland von Nürnberg, in dessen nachmittelalterliche Dorfgeschichte man wesentliche Einblicke erhält. Für die Berichtszeit von 1500 bis Anfang des 20. Jahrhunderts hat der Verfasser eine Überfülle von teilweise sogar noch ungedrucktem und unausgewertetem Aktenmaterial durchforscht und zitiert daraus reichhaltig. Dabei kam ihm zugute, daß im untersuchten Raum noch zahlreiche Kontaktaufnahmen mit Althirten möglich waren. Der mittlerweile historisch gewordene Beruf des ein-